

## Willy [Jakob Wilhelm] Meller

(4. März 1887 in Köln – 12. Februar 1974 in Rodenkirchen-Weiß)

Zu Leben und Werk:

[Willy Meller – Wikipedia](#)

Nach Volksschule und Lehre beim Kölner Bildhauer Hugo Rothe arbeitete Meller zwei Jahre (1905-1907) am Bau. An das darauf folgende Studium bei Georg Grasegger (Kölner Kunstgewerbeschule) schloss sich ein dreijähriges Studium an der Kunstakademie München an (1911-1914). Im Juli 1917 kam Meller an die Westfront. Nach dem Krieg wirkte er als freischaffender Künstler in Köln, wo er mit den Architekten Paul Bonatz und Clemens Klotz zusammen arbeitete, vor allem im Bereich der Bauplastik. Insbesondere widmete er sich der Erstellung von Kriegerdenkmälern (1928 Kriegerehrenmal „Löwendenkmal“ in Bochum; 1929-30 Regimentsdenkmal in Berlin-Schöneberg [heute Storkow]; 1920er Jahre Kriegerdenkmal in Korschenbroich-Glehn; 1933 Kriegerdenkmal in Waldniel; 1929 Kriegerdenkmal „Sterbender Löwe“ in Neuss; 1934 Kriegerdenkmal „Siegfried“ in Viersen-Dülken; 1933-35 Kriegerehrenmal in Lüdenscheid); 1939 „Bergischer Löwe“ in Remscheid) sowie der Anfertigung zahlreicher Bauplastiken für offizielle Gebäude der Deutschen Arbeitsfront (DAF) und der Schulungsbauten der NSDAP (Ordensburg Vogelsang, Ordensburg Crössinsee) sowie für das Olympiastadion Berlin.

Nach dem Krieg arbeitete er im selben Stil weiter, darunter aparterweise widmete er jetzt seine Ehrendenkmäler den Opfern des Dritten Reiches: 1955 ein Mahnmal für die Opfer des Zweiten Weltkriegs in Gütersloh, 1961 die Skulpturengruppe „Die Opfer“ auf dem Frechener Alten Friedhof St. Audomar, 1962 ein Mahnmal für die Opfer des Widerstands gegen das NS-Regime in Oberhausen. Ideologisch unverfänglich ist der 1956 am Marktplatz in Düsseldorf errichtete Gänsebrunnen.



Der Gänsebrunnen in Düsseldorf (1956)



„Die Trauernde“ am Schloss Oberhausen (1962)

Beide Fotos: Wikimedia Commons

### „Vom Reichs- zum Bundesadler.“

Sein wohl bedeutendster Auftrag vom NS-Regime waren die Skulptur-Arbeiten für das Olympiastadion in Berlin (Deutsche Nike/ Siegesgöttin, 1935). Dafür wurde der Bildhauer 1937 mit dem „Deutschen Olympia Ehrenzeichen II. Klasse“ ausgezeichnet, im selben Jahr trat Meller der NSDAP bei und zwei Jahre später wurde er zum Professor ernannt. In den 1940er Jahren waren Mellers Werke auf Kunstaustellungen zu sehen, so etwa im Haus der Deutschen Kunst in München.

Der Rheinländer galt unter anderem als Fachmann für Adler, genau genommen für Reichs- und Parteiadler. Monumentale Reliefs oder Skulpturen mit Adler-Symbolik fertigte er etwa 1936 für den Kölner Flughafen Butzweilerhof, für das Berliner „Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda“ oder für die NS-Ordensburg Vogelsang in der Eifel. Aber auch nach Kriegsende 1945 für das Palais Schaumburg in Bonn – dem ersten Sitz der Adenauer-Regierung in der jungen Bundesrepublik, da war es dann aber ein Bundesadler.“

[Zit. nach: rheinische ART 07/2014]. URL:

[Willy Meller Bildhauer Vom Reichsadler zum Bundesadler Kunst und Museumsbibliothek Köln \(rheinische-art.de\)](http://www.rheinische-art.de)

Nicht verwunderlich bei der ideologischen Ausrichtung Mellers, dass er für eines seiner Ehrendenkmäler die Gestalt Siegfrieds verwendete – als des Inbegriffs eines deutschen Helden.

**Kriegerdenkmal Dülken, Theodor-Frings-Allee 1a,  
Viersen-Dülken**





[Fotos: G. Grimm, Juni 2021]

Die Beschreibung des Baudenkmals in der offiziellen Liste der Baudenkmäler in Viersen lautet:

Bezeichnung: „Kriegsgedächtnisstätte“

„Das Kriegerdenkmal in Dülken, das 1934 von dem Bildhauer Willy Meller aus Bad Godesberg geschaffen wird (Denkmalenthüllung 21.10.1934), steht vor der alten Stadtmauer in der Nähe des einzig erhaltenen Turmes, dem ehemaligen Gefangenenurm.

Auf einem rechteckigen Sockel aus Tuffstein befindet sich die überlebensgroße Gestalt (etwa 3,80 m hoch) eines jungen Kriegers aus dem gleichen Material. Die Figur soll den jungen Siegfried als Symbol für Kraft und Stärke repräsentieren. Das verdeutlicht die Darstellung Siegfrieds in ihrem extremen Vorwärtsschreiten als auch das Ballen der rechten Faust und das Halten des kurzen Schwertes in der linken Hand. Der Krieger trägt ein kurzes gegürtetes Kampfkleid, das oberhalb der Knie endet. Zwischen den Beinen der Figur ist ein zusätzlicher Steinsockel zur Unterstützung angebracht. Die Gesamtanlage wird durch fünf Basaltsteine ergänzt, die die Namen von 451 gefallenen Soldaten tragen. Diese rechteckigen Steinblöcke, die von jeweils einem kleinen Bronzekreuz bekrönt werden, stehen im gleichmäßigen Abstand voneinander vor der Dülkener Stadtmauer. Die Maße der Blöcke: 2,00 x 0,93 m.

Die Kriegergedächtnisstätte an der Theodor-Frings-Allee kann aufgrund seiner inhaltlichen wie äußeren Darstellungsform als typisches Beispiel nationalistischer Denkmäler gelten.

Aus wissenschaftlichen, insbesondere lokalhistorischen Gründen stehen Erhaltung und Nutzung des Denkmals gemäß § 2 (1) des Denkmalschutzgesetzes im öffentlichen Interesse.“

[Liste der Baudenkmäler in Viersen \(T-Z\) – Wikipedia](#)

Links:

Es ist nicht leicht, ein Held zu sein ... – Eine Auseinandersetzung mit dem Kriegerdenkmal (von Willy Meller) in Dülken. URL:

<https://web.archive.org/web/20010221151658/http://www.nw.schule.de/vie/afg/wettbewerbe/denkmal/denkmal.htm>

[Willy Meller Bildhauer Vom Reichsadler zum Bundesadler Kunst und Museumsbibliothek Köln \(rheinische-art.de\)](#)

Literatur:

Zur Enthüllung vgl. die Artikel in der „Viersener Zeitung“ vom 21.10.1934 und in der „Westdeutschen Zeitung“ vom 21.10.1934.

Gunnar Schirmmacher: Annäherung an ein Denkmal in Dülken von Willy Meller aus dem Jahre 1934. In: Schriftenreihe des Vereins für Denkmalpflege e. V. Viersen, Band 24 (2002).